

19. März 2017, Cineplex Gotha

Premiere

„Die Kartenmacher aus Gotha“

Grußwort Stephan Justus Perthes

Vor 31 Jahren – im Mai 1986 – kam ich zum ersten Mal seit der Enteignung meiner Familie wieder nach Gotha.

Der Fall der Mauer war noch undenkbar.

Ebensowenig war der künftige Weg dieses alten Verlags **in bzw. aus Ost und West** abzusehen.

Der 9. November 1989 brachte gewaltige Umbrüche.

Davon handelt der Film „Die Kartenmacher aus Gotha“ in erster Linie.

Erlauben Sie mir aus diesem Anlass ein paar persönliche Bemerkungen.

Lieber Herr Professor Druffner,
geachte dames en heeren,

sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Freunde und Familienmitglieder – besonders die komplette achte Generation, teils vor und teils nach dem Mauerfall geboren –

lieber Otto Schuurman,

lieber Joachim Jäger,

Es ist doch über alle Maßen ...

... **erstaunlich**, dass dieser Verlag in dramatischen Zeiten rund 230 Jahre alt werden konnte, über viele Jahrzehnte begleitet und geführt von sieben Generationen derselben Familie ...

... **und es ist bewundernswert**, oder besser: **erinnerungswürdig**, wieviele Hunderte Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, und Autoren dem Verlag teilweise über Jahrzehnte die Treue gehalten und mit ihrem persönlichen Engagement auf unterschiedlichsten Positionen dazu beigetragen haben, dass „Justus Perthes“ seit 1785 seinen exzellenten Ruf erwerben und bis heute halten konnte ...

... **und ich zähle selbstverständlich ebenso „Haack Gotha“ wie auch „Justus Perthes‘ Geographische Verlagsanstalt Darmstadt“ mit dazu!**

... deren wechselvolle, spannende Historie, deren **ununterbrochene Verbindung und verlegerische Bedeutung** – nach der Teilung Deutschlands, wie seit 1990 – endlich in detail aufzuschreiben wäre.

Mitsamt den dramatischen Veränderungen und Belastungen für die vielen direkt Betroffenen.

Es wird höchste Zeit: die Zeitzeugen aus dem 40 Jahre geteilten Deutschland werden weniger.

Denn die Geschichte dieses alten Verlages besteht nicht nur aus den Highlights wie Stielers Hand-Atlas, Petermanns Mitteilungen oder der Palästina-Kartographie des 19. Jahrhunderts.

Diese Geschichte manifestiert sich auch in der herausragenden **Bedeutung beider Verlagshäuser in der Schulkartographie**, die heute noch wohl den meisten unter uns aus eigener

Anschauung – ob ehemals Ost oder ehemals West – in hoffentlich guter Erinnerung sein dürfte ...

Sie manifestiert sich andererseits im **Einfluss der SED und der Stasi auf den VEB Haack Gotha** – ein Thema, welches rund 30 Jahre nach der Wende immer noch nicht aufgearbeitet wurde.

Hier darf es jedoch **nicht um Schuld oder Anklagen** gehen, sondern um **Wahrheit und Klarheit**, und um **besseres Verständnis dessen, was und wie es damals war**.

Es wird endlich Zeit, auch dieses schwierige Thema anzupacken – **gemeinsam mit aktiv und passiv Betroffenen**.

Hier möchte ich die bisherigen hervorragenden Leistungen des tüchtigen Teams der **Forschungsbibliothek Gotha** unter der Leitung von Dr. Petra Weigel wiederholt ausdrücklich hervorheben, das oft unter widrigsten Bedingungen und mit eigentlich immer noch zu kleiner Besetzung bereits sehr Beachtliches geleistet hat!

Tausende von Besuchern, Zuhörern, Ausleihungen; unzählige wissenschaftliche Kontakte auch international, Ausstellungen und Veranstaltungen, sowie zahlreiche neue Publikationen belegen eindeutig den **Erfolg und die Durchschlagskraft dieser „Perthes-Truppe“** bei der Erschließung und Präsentation der „Sammlung Perthes“ seit 2003.

Dieses Team verdient auch **künftig jede Unterstützung**, und bekommt hoffentlich auch bald **die schon länger dringend nötige personelle Aufstockung** bzw. Entlastung.

*... Landesregierung im Saal vertreten
...?*

Aus welchen – **differenziert zu betrachtenden** – Gründen allerdings **der Verlag selbst** heute nicht mehr existiert, bleibt eine Aufgabenstellung für die Zukunft.

Die Mitwirkung des Hauses Klett bei einer solchen Betrachtung der letzten Jahre – seit 1992 – wäre dabei natürlich unabdingbar.

Ich würde das ausdrücklich begrüßen.

Immer wieder habe ich mich auch gefragt, ob **meine Entscheidungen** Anfang der 1990er Jahre stets **richtig und angemessen** waren – für die **Rettung** und die **künftige Entwicklung** des Verlages nach 40 Jahren Planwirtschaft.

Ob sie **gerecht** waren – und ob diese Entscheidungen nicht nur mit den **nötigen wirtschaftlichen**, sondern auch mit **sozialen** und anderen **Gesichtspunkten** zu vereinbaren waren, die alle in ebenso kurzer wie unglaublich schwieriger Zeit getroffen werden mussten.

Es sind heute noch einige unter uns, die das selbst miterlebt haben; vielleicht werden sie mir zustimmen.

Der Film „Die Kartenmacher aus Gotha“ versucht, diesen Prozess aus neutraler Sicht nachvollziehbar zu beleuchten.

Heute dürfte Konsens bestehen, dass der damalige „VEB Haack Gotha“ ab 1990 **nur mit Unterstützung durch Justus Perthes Darmstadt und den Ernst Klett Verlag Stuttgart** eine Überlebenschance hatte.

Ich stehe jedenfalls unverändert dazu, und stelle mich jeder Diskussion.

Das heißt, dass letztlich **auch die „Sammlung Perthes“ sowie das PERTHESFORUM mit** auf diese Unterstützer und ihre Ratgeber, Helfer, Protagonisten zurückzuführen sind.

Ich beziehe hier ausdrücklich auch Herrn Dr. Michael Klett und sein damaliges Stuttgarter Team mit ein.

An dieser Stelle möchte ich der **Kulturstiftung der Länder wiederholt besonders herzlich Dank** sagen für ihre fortgesetzte ideelle und finanzielle Unterstützung, **schon seit 23 Jahren, seit 1994**, was im Kulturbetrieb meines Wissens ganz ungewöhnlich ist.

Lieber Herr Professor Druffner:

Danke, dass Sie nach Gotha gekommen sind, und damit die – **hoffentlich weiter andauernde – Unterstützung der Kulturstiftung** für das große Thema „Perthes“ signalisieren.

Die Bewahrung der gewaltigen Gothaer Kartensammlung, der Bibliothek und der Verlagsarchive wäre ohne die Kulturstiftung der Länder nicht gelungen.

Und damit sicher eine der wichtigsten Grundlagen für das heutige PERTHESFORUM.

Zunächst aber mussten Michael Klett, viele andere und ich selbst rund **zehn Jahre** in Erfurt, Gotha und in Berlin antichambrieren, bevor wir feststellten, dass es **keine wirklich konkrete Unterstützung** für unsere damaligen Konzepte gab. Hingegen haben wir jahrelang reichlich Ignoranz, Desinteresse, leere Worthülsen und sogar Blockaden erlebt.

Erst eine „**Notbremse**“ – ein deftiger Weckruf meinerseits an wenige Gesprächspartner damals – brachte endlich den Durchbruch zu Gunsten der „Sammlung Perthes“.

Die mehrfach öffentlich apostrophierte „Rettung in letzter Minute durch den Freistaat Thüringen“ wäre durchaus noch etwas genauer auszudeuten ...

Letztlich müssen wir auch und ganz besonders dem damaligen Staatssekretär **Dr. Jürgen Aretz dankbar** sein (der heute leider nicht hier sein kann).

Nach vielen Jahren, verbunden mit großen Investitionen, noch mehr Leerstand und reichlich Sorgen, nach diversen Konzepten und Planungsvarianten hat sich dann vor rund zehn Jahren doch noch **eine gute Lösung für das traditionsreiche, alte Haus in der Justus-Perthes-Straße** abgezeichnet.

Dessen Grundstein wurde bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts gelegt.

Nachdem sowohl die Forschungsbibliothek als auch die Stiftung Schloss Friedenstein schon ein paar Jahre als „Kulturmieter“ **größere Teile des Hauses zu günstigsten Konditionen nutzen konnten**, entstand daraus nach weiteren Jahren der Konzeption, Planung und großzügigen Umbauten endlich das heutige PERTHESFORUM.

Ich bin dankbar und auch froh, dass auch mir damit eine große Last genommen wurde, wie ich unumwunden zugebe – aber zugleich haben die Stadt Gotha und die heute im Haus vertretenen Nutzer **eine Kulturinstitution mit nachhaltiger Ausstrahlung an bester Adresse** bekommen.

Noch dazu termingerecht und im geplanten Kostenrahmen – wahrhaft **eine Meisterleistung!**

Trotz einiger – sehr vorsichtig gesagt – **Unstimmigkeiten bei der Einweihung des PERTHESFORUMS, und bei einem**

neuen Druckwerk dazu, gilt auch der Stadt Gotha **mein Dank für die großen Anstrengungen** zur Integration in ein lebendiges kulturelles Umfeld.

Ohne **Anschub aus dem Rathaus** hätte das PERTHESFORUM vermutlich nicht in der heutigen Form realisiert werden können.

Gestatten Sie mir abschließend noch ein paar Sätze über einen sehr ungewöhnlichen Film.

Der 1990 begonnen wurde, als meine Tochter Caroline Justine noch nicht mal geboren war: vor 27 Jahren ...

Aus unglaublichen **40 bis 50 Stunden Rohmaterial** haben Otto Schuurman und Joachim Jäger **konzentrierte 80 Minuten** heraus destilliert!

Was Sie heute sehen werden, ist also nur die **Spitze eines Eisbergs**.

Ich wäre begeistert, wenn vielleicht noch ein paar weitere Stunden dieses einmaligen Materials das Licht eines Kinoprojektors erblicken würden ... wer weiß !?

„**Die Kartenmacher aus Gotha**“ wurden bzw. werden **lebendig** – sie sind **bewegend** – **faktenreich** – sie wurden **gründlichst recherchiert** – und sie sind auch **berührend**, nicht nur für die damals Beteiligten **vor** der Kamera.

Erinnerungen werden wach, und Emotionen werden sichtbar.

Aber ich denke, ich habe nun genug geredet; Sie sind ja schließlich gekommen, um diesen Film zu sehen, und nicht, um jemandem zuzuhören, der noch stundenlang aus den letzten drei Jahrzehnten in Gotha und Darmstadt erzählen könnte ...

Ganz herzlich danke ich **Otto Schuurman und Joachim Jäger** für ihre **fantastische Arbeit**, ihre (fast) nie enden wollende **Geduld**, ihr über so viele Jahre währendes **Engagement**, und das alles sehr, sehr lange mit völlig ungewissem Ausgang.

Dank gilt auch **ihrem großen und ebenso unermüdlichen Team** von Kameraleuten, Toningenieuren, Schnittspezialisten, GrafikerInnen, und vieler anderer, deren beeindruckende Arbeit wir gleich sehen werden.

Und mein Dank / unser Dank gilt hier erneut der **Kulturstiftung** bei der Realisierung dieses inhaltlich, organisatorisch wie filmtechnisch sehr anspruchsvollen Langzeitprojekts.

Rückblickend bin ich heute stolz darauf, dass in **gemeinsamer Anstrengung letztlich doch vieles mehr gerettet und für die Zukunft bewahrt werden konnte**, als es vielleicht in der wilden Wendezeit zu befürchten war.

Viele von denen, die damals mit beteiligt und auch betroffen waren, sind heute wieder hier.

Das freut mich ganz besonders, und ich danke Ihnen in besonderer Weise!

Ich freue mich auf den Film, und bin sehr gespannt auf unsere folgenden Diskussionen und Gespräche.

Und Ihnen allen danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und für Ihre Geduld !!